

in Calw 111.
Schötle, Chr.,
omp. in Calw 82.
73. Schwämmle
Calw 95. 139.

Behandlung
er 54.

in Hirschau

Das Calwer Wochen-
blattscheinwöchentlich
dreimal, nämlich
Freitag, Donnerstag
u. Samstag. Abonnements-
preis halbjährl.
fl., durch die Post be-
tragen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt
man bei der Redaktion
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.—
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreifache Zeile
ober deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 1.

Dienstag, den 1. Januar.

1867.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

werden noch von sämtlichen Poststellen, sowie von den Postboten zu dem halbjährlichen Abonnementspreis von 1 fl. 8 kr. im Bezirk und 1 fl. 15 kr. außerhalb desselben angenommen.

Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Gemeindebehörden.

Durch Beschluß des K. Geheimraths vom 11. August d. J. ist die Beschwerde des Gemeinderaths Forchtenberg gegen die Entscheidung des K. Finanzministeriums vom 13. Nov. 1865, wonach unter Bestätigung einer Entscheidung des K. Steuerkollegiums vom 25. Juni 1864 die Lastenabfindungskasse Forchtenberg schuldig erkannt worden ist, aus den Zinsen, die ihr aus den bei der Sparkasse der allgemeinen Rentenanstalt angelegten Ablösungskapitalien erwachsen, die Kapitaleinkommenssteuer zu entrichten, als unbegründet verworfen worden.

Das Kön. Steuerkollegium hat es um so mehr für angemessen erachtet, zu verfügen, daß andere Gemeinden, welche etwa solche Kapitalanlagen bei der Sparkasse der allgemeinen Rentenanstalt gemacht haben, auf ihre Pflicht, die Zinsen daraus zu fassen und zu versteuern, aufmerksam zu machen seien, als die betreffenden Gemeinden aus der Bestimmung des Punkt I. des Vertrags zwischen dem K. Ministerium des Innern und der allgemeinen Rentenanstalt vom 14. Februar 1860, auf welchen sich der Gemeinderath Forchtenberg für seine Weigerung, die fraglichen Zinsen zu versteuern, berufen hat und welche also lautet:

„Auch hat die Anstalt für ihre den gedachten Einlagen entsprechenden Aktivkapitalien die Kapitalsteuer ohne Ersatzleistung von Seiten der Corporationen und Stiftungen zu entrichten“,
ebenfalls die irrige Meinung schöpfen könnten, daß ihre Zinsen aus den bei der Rentenanstalt angelegten Lastenabfindungskapitalien der Besteuerung nicht unterliegen.

Die Gemeindebehörden werden andurch zur Nachachtung hievon in Kenntniß gesetzt.

Calw, 29. Dezember 1866.

K. Oberamt.

Th y m.

Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felderdrainirung und Markungsvereinigung.

Um für die Verathung der vaterländischen Landwirthe und Gemeinden im Fache der Be- und Entwässerung, der Felderdrainirung, Bachregulirung, Feldweg-Anlage, Feldereinteilung und Zusammenlegung eine größere Zahl sachkundiger Männer heranzubilden, wird im nächsten Frühjahr vom 25. Februar an in Hohenheim ein hauptsächlich auf praktischer Anschauung und Einübung beruhender Lehrkurs in den genannten Fächern unter angemessener Mitwirkung des Lehrpersonals des Instituts durch einen tüchtigen Wiesenbautechniker abgehalten werden. Der Kurs wird 4—5 Wochen dauern, und soll dabei insbesondere auch das Kapitel der Feldweganlagen, sowie der Markungs- und Gewandregulirungen mit vorzüglicher Rücksicht auf das Gesetz vom 26. März 1862 eingehend behandelt werden.

Die zulässige Zahl der Theilnehmer beträgt 10—12. Indem man wissbegierige und strebsame, im praktischen Leben erfahrene Männer, hauptsächlich aus der Klasse der Geometer, auch Oberamtsmühschauer, Werkmeister, Wegmeister u. zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes bemerkt:

1) Um die genannten Lehrfächer in der obigen kurzen Zeit mit Aussicht auf entsprechenden Erfolg vollenden zu können, sind genügende Vorkenntnisse im geometrischen Zeichnen, in der Flächenaufnahme, dem Niveliren, sowie vollkommene Einübung im Gebrauch der verschiedenen Instrumente unerlässlich. Es wird daher kein Bewerber zugelassen, welcher sich nicht über den Besitz dieser Kenntnisse genügend ausweisen kann. Bei Geometern wird dieser Beweis durch das Prüfungszeugniß erster oder zweiter Klasse geliefert.

2) Jeder Bewerber hat über ein unbescholtenes Prädikat ein gemeinderäthliches Zeugniß, und derjenige, welcher im öffentlichen Dienste steht, auch noch ein Zeugniß über seine Dienstleistungen von seiner nächstvorgesezten Behörde beizubringen.

3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich. Dagegen haben die Theilnehmer für Wohnung und Kost, wozu es in Hohenheim und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen; es wird übrigens zu theilweiser Bestreitung der Kosten hiesür nach hoher Entschließung des Ministeriums des Innern an 10 Theilnehmer, welche sich durch Fleiß und guten Erfolg des genossenen Unterrichts auszeichnen, ein Staatsbeitrag von je 25 fl. verabreicht werden.

4) Am Ende des Kurzes wird eine Prüfung stattfinden, welcher sämtliche Theilnehmer sich zu unterziehen haben. Nach befriedigender Erhebung der Prüfung werden sie mit dem entsprechenden Zeugnisse versehen werden.

5) Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind längstens binnen 4 Wochen mit o b e r a m t l i c h e m B e g l e i t s c h r e i b e n bei der Centralstelle für die Landwirtschaft einzureichen. Bei der Auswahl der Aufzunehmenden entscheidet theils die persönliche Tüchtigkeit der einzelnen Bewerber, theils das Bedürfniß der Gegend, in welcher sie ansäßig sind. Ueber die erfolgte Aufnahme wird den Bewerbern besondere Nachricht zugehen.

Stuttgart, 15. Dezember 1866.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.

O p p e l.

Wegen des Neujahrfestes erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

2)2.

Calw.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen im Handelsregister werden neben dem allgemeinen Handelsgerichtsblatt (Staatsanzeiger vom Jahr 1865 S. 2771) im Schwäbischen Merkur und im Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Calw veröffentlicht werden. (S. G. B. Art. 14.)

Den 22. Dezember 1866.
K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Calw.

Diebstahls-Anzeige und Steckbrief.

In der Nacht vom 25/26. d. M. sind im Hirschwirthshause zu Ottenbronn folgende dem J. F. Janzi von Ernstmühl gehörige Gegenstände gestohlen worden:

- 1 Paar noch ziemlich neue schwarzmelirte Busckinhosen, Werth 8 fl.
- 1 Weste von gleichem Stoff, Werth 4 fl.
- 1 Sacktuch von abgeschossenem rothem und braunem Baumwollstoff, mit dem Namenszeichen F. J., Werth 15 fr.
- 1 Paar graue wollene Strümpfe mit weißem, 2 Finger breitem Rand, Werth 30 fr.
- 1 Taschenmesser mit 1 Klinge, Stahl und schwarzem Hest, Werth 30 fr.
- 1 fl. 8 fr. Geld, bestehend aus Sechsern und 2 Kreuzerstücken.

Dringender Verdacht der Thäterschaft fällt auf einen Menschen, welcher die Uniform der württemb. Infanterie trug und ein weißes Tüchlein mit Aepfeln und Nüssen bei sich führte. Derselbe wird folgendermaßen beschrieben:

Alter ungefähr 23 Jahre, Größe und Statur gewöhnlich, Haare hellblond und kurz, Schnurrbart klein und blond, mit einem Anflug auf der untern Lippe; Gesichtsförm langlicht, mager; Augen groß, dunkel.

Dies wird behufs Verhaftung des Thäters mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß sich derselbe inzwischen seines Säbels entledigt und seinen Waffenrod mit einer grauen Suppe vertauscht haben dürfte.

Den 27. Dezember 1866.
K. Oberamtsgericht.
Röhn, Akt.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hoffstett.

Verkauf von starken Forstehölzern auf dem Stock im Submissionswege.

Bevor mit dem planmäßigen Einschlag von 194 Stück bereits gezeichneten starken Forstehämmen mit ppc. 14000 C. Inhalt meist I. und II. Classe in den Waldtheilen Kornhalde, Mergelsberg, Untere Schindelhardt und Wolfsbrück begonnen wird, soll mit denselben ein Verkaufsversuch auf dem Stock im Submissionsweg gemacht werden.

Kaufsliebhaber können sich die Hölzer an Ort und Stelle vorweisen lassen, und wollen ihre schriftlichen Offerte auf's Ganze oder einzelne Parthieen bis zum 12. Januar,

Vormittags 11 Uhr, auf der Adresse als „Forstehämmholz-Offert“ bezeichnet, bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Altenstaig, 26. Dezember 1866.
K. Forstamt.
Holland.

Calw.

Bekanntmachung in Betreff der Ordnung in der Neujahrnacht.

Zum Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Neujahrnacht werden folgende Bestimmungen den Einwohnern in Erinnerung, beziehungsweise zur Kenntniß gebracht:

1) Das Schießen innerhalb der Stadt und deren nächsten Umgebung ist bei einer Geldstrafe bis zu 15 fl. oder Gefängnißstrafe bis zu 4 Tagen verboten.

2) Wer durch auffallendes Lärmen oder Getöse oder durch ungebührliche Handlungen die nächtliche Ruhe stört, wird mit Arrest bis zu 8 Tagen, oder mit Geldbuße bis zu 20 Gulden bestraft.

3) Die Polizeistunde wird bis 12 1/2 Uhr verlängert; um diese Zeit wird zum erstenmal abgedoten. Nach 1 Uhr wird Nachvisitation gehalten. Wer bei dieser Visitation angetroffen wird, verfällt nach der Verordnung vom 1846 in eine Strafe von 1 fl. 30 fr. und den Wirth trifft, wenn er sich nicht bemüht hat, die Gäste zum Weggehen zu bewegen, oder wenn er ihnen nach dem ersten Abbieten weitere Speisen und Getränke verabreicht hat, eine Strafe von 3 fl. An Eltern und Dienstherrschäften ergeht die Aufforderung, durch Ermahnung und Beaufsichtigung ihrer Kinder, Gefellen, Lehrlinge und Diensthöten das Ihrige zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung beizutragen.

Am 29. Dezember 1866.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Außeramtliche Gegenstände.

Brandsteuer-Einzugs-Register, Verzeichniß

über vorgekommene Aenderungen im Feuerversicherungs-Cataster, sowie ihr weiteres reichhaltiges Impresen-Lager, namentlich auch in Pfand-Formularen, hält zu geneigter Abnahme bestens empfohlen die

A. Velschlägersche Buchdruckerei.

C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

Gichtwatte, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Gicht und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 fr.

Zahnwehwatte, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 fr.

Niederlage für Calw in beiden Apotheken.

Dienstag, als am Neujahrstage,
Concert-Reunion
von der Wildbader Capelle im Thudium'schen Saale.
Entrée für Herren 12 fr., für Damen 6 fr., wozu freundlichst eingeladen wird.

Auf Sylvesterabend empfehle ich guten
Glühwein, Punsch, Grog, nebst Waffeln.
Thudium.

Calw.
Bock-Bier
wird am Sylvesterabend und am Neujahrtausgeschenkt in der G. Sandt'schen Bierbrauerei.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache Drops.**
Verkauf in Originalgläsern zu 18 fr. bei E. Georgii.

Weißer flüssigen Leim
von **E. Gaudin in Paris**, besonders vorzüglich zu Glas und Porzellan, in Fläschchen à 14 fr. empfiehlt Ernst Schall.

Hirsau.
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag
250 Gulden
gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Gottlob Stok.

Agenbach.
Haus-Verkauf auf den Abbruch.
Das zu dem vormals Gaier'schen Hofgut in Agenbach gehörige zweistöckige von Holz erbaute Wohnhaus mit Stodmauer und Stalungen, hälftig Biegel, hälftig Schindeldach, Brand Vers. N. 2600 fl. bringen die Erben des verstorbenen Stephan Süßer, Maurermeisters von Deckenpfront, am Montag, den 7. Januar 1867, Morgens 10 Uhr, in dem betreffenden Hause selbst im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf auf den Abbruch, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.
2)1.

Medic
Donne
Getreide
Gattungen
Weizen
Kernen
Gerste
Dinkel
Haber, a
- neuer
Bohnen
Summe
Pro
1 Kreuzer
- Die
verweiser
- Der
Minister
terung d
- Ca
Calw na
Sommer
wieder a
den Rud
durchgeb
Stadt is
rung der
und unv
ab bietet
Bahn un
und ein
auf das
gewähre
ferst th
ihrer Ar
- Ne
ein Mar
in die S
bissen
er schon
Biffes d
wendung
pfohlene
der betr
Hund n
- An
Gewinn
bens fin
nachste
10,000
5 Stück
Nr. 16,
S. 441
25, 384
32 Stü
kommen
hung vo
- D
Hrn. v.

Calw.
Medicinisch-chirurgische Zusammenkunft
 Donnerstag, den 3. Januar 1867.

Calw.
100 fl. Pfleggeld
 hat gegen geschliche Sicherheit auszuleihen
 Friedr. Wochele.

Am Sylvesterabend gibts
warmen Zwiebelfuchen,
 wozu köstlichst einladet
 Jakob Heugle, Bäcker.

Calw. **Frucht-Preise** am 29. Dezember 1866.

Getreide- Gattungen.	Bo- riger Kest	Neue Zu- fuhr.	Ges- samts- Betrag	Seu- tiger Ver- lauf	Im Ref. gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niederkter Preis		Verkaufs- Summe		Wegen den rigen Durch- schnittspreis mehr weniger	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	119	102	212	132	80	8	24	7	57	7	36	1053	18	—	11
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	150	87	237	157	80	6	—	5	22	4	6	843	56	14	—
Haber, alt	22	144	166	136	30	4	—	3	54	3	50	530	52	2	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	282	333	615	425	190	—	—	—	—	—	—	2428	6	—	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 19 fr., die schwarzes 17 fr.
 1 Kreuzerweck soll wägen 4 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise
 auf auswärtigen Schraunen.

Rottweil, 14. Dez. Weizen 6 fl. 56 fr.
 Kernen 7 fl. 47 fr. Dinkel 5 fl. 44 fr.
 Roggen — fl. — fr. Gerste 5 fl. 5 fr.
 Haber — fl. — fr.

Heilbronn, 22. Dez. Weizen
 — fl. — fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel
 5 fl. 12 fr. Roggen 5 fl. — fr. Gerste
 4 fl. 48 fr. Haber 4 fl. 15 fr.

Freudenstadt, 15. Dez. Weizen — fl.
 — fr. Kernen 8 fl. 7 fr. Dinkel — fl.
 — fr. Roggen 6 fl. 2 fr. Gerste 5 fl.
 48 fr. Haber 3 fl. 42 fr.

Hall, 22. Dez. Weizen — fl. — fr.
 Kernen 7 fl. 59 fr. Roggen 5 fl. 58 fr.
 Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 35 fr.

Tagesneuigkeiten.

— Die erledigte evang. Pfarrei Dachtel wurde dem Pfarr-
 verweser Haug in Berkheim, Det. Ehlingen, übertragen. (St. A.)

— Der „St. Anz.“ vom Sonntag enthält eine Verfügung des
 Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend Erleich-
 terung des inländischen Postverkehrs.

— Calw, 28. Dez. Die Arbeiten an der Eisenbahn von
 Calw nach Nagold, welche durch die Ereignisse des verflohenen
 Sommers eine Unterbrechung erlitten hatten, sind jetzt mit Eifer
 wieder aufgenommen worden, und bereits ist an dem Tunnel durch
 den Rudelsberg bei Kennheim auf beiden Seiten ein gutes Stück
 durchgebrochen. Auch in der Richtung von Calw nach Weil der
 Stadt ist jetzt der Bau in Angriff genommen. Die Heratfö-
 rung der Bahn von der Altbengfleiter Höhe, welche ziemlich steil
 und unvermittelt gegen die Nagold abfällt, bis in das Thal her-
 ab bietet große Schwierigkeiten, deren geniale Ueberwindung diese
 Bahn unstreitig zu den interessantesten unseres Landes machen,
 und einen höchst anziehenden Prospect sowohl von der Bahn aus
 auf das Thal herab, als von der Stadt aus zur Bahn hinauf
 gewähren wird. Die Ingenieure mit ihrer Mannschaft sind äu-
 ßerst thätig und lassen sich durch die Ungunst der Witterung in
 ihrer Arbeit nicht stören. (Schw. M.)

— Neuenbürg, 28. Dez. Mitte September d. J. wurde
 ein Mann aus der Gemeinde Gräfenhausen von einem Hunde
 in die Hand gebissen. Am 21. d. M. zeigten sich an dem Ge-
 bissenen Merkmale der Wuthkrankheit und am 23. d. M. war
 er schon eine Leiche. Derselbe hatte sich zwar in Folge jenes
 Bisses ärztlich behandeln lassen, scheint aber eine alsbaldige An-
 wendung der von dem R. Medicinalcollegium im Jahr 1841 em-
 pfohlenen Mittel versäumt zu haben. Bemerkenswerth ist, daß
 der betreffende Hund drei Tage zuvor Junge geworfen hatte. Der
 Hund mit seinen Jungen wurde seiner Zeit alsbald getödtet.

— Ansbach, 15. Dez. Bei der heute stattgefundenen 20.
 Gewinnstziehung des Ansbach Gunzenhausener Eisenbahn Anle-
 hens sind von den am 15. v. M. erschienenen 42 Serien auf
 nachstehende Gewinnste gefallen: Serie 3651 Nr. 13 Gewinn
 10,000 fl., S. 4622 Nr. 17 1000 fl., S. 3232 Nr. 25 500 fl.,
 5 Stück à 100 fl., S. 257 Nr. 11, S. 265 Nr. 32, S. 1948
 Nr. 16, S. 3242 Nr. 33, S. 4609 Nr. 8, 10 Stück à 50 fl.,
 S. 441 Nr. 23, 997 50, 1034 18, 2693 24, 3232 21, 3421
 25, 3842 23, 3842 34, 4580 9, 4622 46. 20 Stück à 30 fl.
 32 Stück à 20 fl. Alle anderen Nummern der zum Zuge ge-
 kommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnzie-
 hung vorkommenden Treffer von 8 fl.

— Darmstadt, 22. Dez. Der Landtag wurde eröffnet durch
 Hrn. v. Dalwigk. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß

Deutschland zu neuer Einheit und Größe erstehen werde, welches
 Ziel zu erreichen die Regierung sich bestreben werde; die Unter-
 brechung der freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen wird be-
 dauert; ebenso daß nicht sämtliche Landesheile, sämtliche
 Staaten diesseits des Maines, dem norddeutschen Bündnisse bei-
 treten konnten. — Der Finanzminister versichert, daß eine Steuer-
 erhöhung nicht eintreten werde.

— Hannover, 27. Dez. Der General v. Arentschild macht
 die Verfügung des Czönias Georg bekannt, welche den Beam-
 ten, Inhabern von Kommando's, Unteroffizieren und Soldaten
 die Entlassung gewährt. General v. Arentschild wird die Ent-
 lassungen im Namen des Königs ausstellen.

— König Georg von Hannover hat bei dem Obergericht in
 Hannover wegen der vor Kurzem von der preussisch n Regie-
 rung verhängten Beschlagnahme seines Privateigenthums Klage
 erhoben. Termin zur Verhandlung der Sache steht im Februar
 bevor.

— Ein Berliner Korrespondent der Köln. Ztg. stellt einen
 energischen Widerstand des Abgeordnetenhauses gegen die Absicht
 in bestimmte Aussicht, daß das definitive Parlament des Nord-
 bundes durch Aufstellung eines hohen Normalbudgets für das
 Heer des Reichs der jedesmaligen Botirung der speziellen Bud-
 gets und damit einer wichtigen konstitutionellen Besugniss verlu-
 stig geben solle. — Das Gesetz wegen der dem Grafen Bismard
 und den Generalen bewilligten Dotationen wird demnächst in
 der Gesetzsammlung promulgirt werden. Die Vertheilung selbst
 soll, wie die Köln. Ztg. hört, am Neujahrstage vor sich gehen.
 Graf Bismard, die Generale v. Roon und v. Moltke haben am
 Weihnachts-belligen Abend vom König jeder eine kostbare Porzel-
 lan-Base mit dem Bildniß des hohen Geyers erhalten.

— Berlin, 27. Dez. Die „Prov.-Korr.“ sagt: Unser Mi-
 nisterpräsident widmet seine Kraft und Fürsorge mit besonderer
 Hingebung der Verwirklichung des norddeutschen Bundes, welcher
 recht eigentlich seine Schöpfung ist. Die Nachricht, daß er näch-
 stens nach dem Süden Frankreichs reisen wolle, ist durchaus grund-
 los; er beabsichtigt vielmehr sich eine längere Erholung nicht eber
 zu gönnen, als bis er die Sache des norddeutschen Bundes auch
 mit dem Reichstage durchgeführt haben wird.

— Berlin, 27. Dez. Die Gründung eines besondern nord-
 deutschen Bundeskriegsschatzes neben dem (gegenwärtig auf der
 Höhe von 30 Mill. Baarfonds befindlichen) preussischen Schatze
 soll in Aussicht stehen. Derselbe soll aus den Beiträgen der
 Bundesstaaten nach dem Verhältnis ihrer Einwohnerzahl gebildet
 und in Berlin (geschickt für Preußen!) asservirt werden. Die
 Sammlung desselben soll mit der Sanction der Bundesversammlung
 in's Leben treten.

ujahrs-
 mion
 pelle im
 tr. für
 lchste ein-

 empfehle
 sch,
 ffeln.
 ium.

 w.
Bier
 y lvester
 m Neujahr
 r der
 Saydt'schen
 brauerei.
 nschmerzen
 ablich un-
 rühnten
 Drops.
 nalatären zu
 Georgii.
 n Feim
 Paris,
 and Porzellan,
 ht
 Sch a I.
 s Auftrag
Den
 zuleihen.
 ob Stog
 Abbruch.
 ker'schen Hof-
 Wohn-
 Stal-
 hälftig
 N. 2600 fl.
 enen Stephan
 Deckenpfonn,
 uar 1867,
 ht im öffent-
 uf auf den
 undlichst ein-
 2)1.



Der Seher.

(Fortsetzung.)

— Berlin, 28. Dez. Einige norddeutsche Regierungen sollen wünschen, daß während der Sitzungen des nächsten Parlaments die Bundesregierungen durch Kommissarien neben der künftigen Präsidentschaft Preußen vertreten werden.

— Essen, 23. Dez. Am Donnerstag weilten hier, von Brüssel zum Besuche des Krupp'schen Etablissements kommend, der Graf von Flandern, sowie mehrere höhere belgische Offiziere. Wie die Essen. Ztg. hört, ist das Krupp'sche Werk mit einigen wichtigen Geschüßarbeiten für die Forts von Antwerpen beauftragt.

Frankreich. Paris, 27. Dez. General Fleury soll dem Kaiser Napoleon einen eigenhändigen Brief des Königs Viktor Emanuel betreffs der Angelegenheiten Roms überbracht haben. In diesem Schreiben soll der König von Italien dem Kaiser gesagt haben, daß er einen jeden Angriff oder irgend welche Bewegung gegen die jetzigen Besitzungen des Papstes verhindern werde.

Italien. Florenz, 24. Dez. Die Absicht der Regierung soll dahin gehen, das Kriegsbudget auf 130 und das der Marine auf 30 Millionen zu reduzieren. Nach einer Korrespondenz des „Journal des Debats“ geht der ernstliche Wille der Regierung dahin, die finanziellen Schwierigkeiten in ehrenvoller Weise zu bewältigen. — Rom, 27. Dez. Der Waffen-Minister stellte heute dem Papste die Offiziere der päpstlichen Armee vor und sagte dabei, daß sie alle dem Papste treu ergeben und bereit seien, zu kämpfen nicht gegen die Römer, welche die Ordnung wahren, sondern gegen die Fremden, welche es wagen sollten, den Frieden zu stören. Der Papst hat geantwortet, er weisse nicht an den Ergebenheitsgefühl seiner Soldaten und fordere sie auf, sich vor den Gefahren zu hüten, auf welche die Feinde des heiligen Stuhles rechneten. Sie sollten unter sich die Eintracht und den Frieden und Mäßigung bewahren, den Versuchungen widerstehen und ausharren bei der großen Sache, welche zu verteidigen die Vorsehung sie berufen habe, der Sache der Gerechtigkeit und der Religion.

Türkei und Griechenland. Die Nachrichten aus Kreta werden für die Insurgenten immer günstiger. Mustapha Pascha, so heißt die neueste Meldung, griff die Stellung der Christen bei Kares und der kretischen Provinz Apocoronos an. Nach sechsstündigem Kampf zog er sich mit großen Verlusten nach Labos zurück. Auch bei der französischen Regierung scheint sich ein Umschwung in Bezug auf die Anschauungsweise vorzubereiten, die man dort bisher auf die Unruhen in Kreta angewandt. Schon hat man gewissen offiziellen Organen die Weisung zugehen lassen, weniger affirmativ über die von den Türken ersuchten Vortheile zu sprechen, und dem Moniteur selbst hat man bedeutet, von nun an Nachrichten aus Kreta nur mit „größter Reserve“ mitzuteilen, am liebsten sie ganz zu vernachlässigen. Thatsache ist ferner, daß als Djemil Bey letzten Donnerstag bei Marquis de Moustier war, er ziemlich unmutige Worte zu hören bekam über die Unwirksamkeit der von der Pforte getroffenen Maßregeln bezüglich der Dämpfung des Aufstandes. Die Russlandschen in Thessalien, Albanien, Serbien, die Anhäufung griechischer Truppen an den Grenzen und die Nahrung, welche die Insurrektion daraus zieht, machen die Lage für die hohe Pforte sehr unangenehm. — Konstantinopel, 22. Dez. Alt Pascha hat bei dem englischen Gesandten gegen das Transportiren von landläufigen Flüchtlingen durch englische Kriegsdampfer protestirt. Ein amerikanischer Admiral erbot sich, ein Schiff der Regierung der Vereinigten Staaten zum gleichen Zwecke zu verwenden. — 27. Dez. Für den bei Bangia durch ein türkisches Kriegsschiff beschossenen italienischen Dampfer „Tomasso“ wurde als Genugthuung eine Entschädigung von 52,000 Fr., die Absetzung des türkischen Kapitäns und die Salutirung der italienischen Flagge gefordert. — Athen, 22. Dez. Es gehen Gerüchte über eine bevorstehende Intervention der Großmächte in der Angelegenheit Kreta's.

Aus den Niederlanden, 26. Dez., wird uns gemeldet: Graf Perponcher, der Gesandte Preußens an dem niederländischen Hofe, ist vor einigen Tagen aus Berlin im Haag wieder angelangt. Man glaubt versichern zu können, daß die luxemburgische Frage nun alsbald wieder zum Gegenstand reger Verhandlungen werden gemacht werden.

Mehrere Tage nach diesen Vorfällen saß Elisabeth eines Morgens unter dem weitläufigen Apfelbaum vor der Thür und war beschäftigt, verschiedene Blumenkörbe, welche ihr Vater aus der nächsten Stadt geschickt erhalten hatte, in ein mit Fächern versehenes Kästchen zu legen. Ganz in ihre Arbeit vertieft, gewahrte sie nicht, daß der Rheinländer aus dem Hause trat und sie lange schweigend betrachtete. Nach einer Weile aber schritt er, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, rasch auf sie zu und sagte: „Obwohl ich unter allen Menschen auf Erden Euch am wenigsten Schmerz verursachen möchte, Elisabeth, so sehe ich mich dennoch gezwungen, Euch eine Nachricht mitzutheilen, welche Euch vielleicht — Euch sicherlich“, verbesserte er sich, „sehr betrüben wird.“

„Um Gotteswillen, was ist vorgefallen?“ rief das Mädchen, erschrocken aufspringend und Jenen ängstlich anschauend.

„In diesem Briefe findet Ihr die Antwort auf Eure Frage“, erwiderte der Dragoner, indem er Elisabeth ein zusammengefaltetes Blatt überreichte und sich in mächtiger Bewegung von ihr abwandte.

Hastig riß sie den Brief auf. Derselbe war von einem Freunde des Rheinländers geschrieben und lautete folgendermaßen:

„Lieber Herrmann!“
„Auf Deine Anfragen wegen Deines ehemaligen Kameraden Heinrich Hammer aus Neuenrode kann ich Dir leider nur einen traurigen Bescheid geben. Die vielen in Rußland ausgestandenen Strapazen hatten seine Gesundheit so angegriffen, daß er wenige Tage nach seiner Ankunft in M. erkrankte und trotz aller Arzneimittel und trotz der sorgsamsten Pflege einige Wochen darauf verschied. Tröste seine arme verlassene Braut, er hat sie Dir besonders empfohlen.“

Elisabeth vermochte vor Schluchzen nicht weiter zu lesen. Sie sank verzweiflungsvoll in den Stuhl zurück und presste ihr Gesicht krampfhaft in die Hände.

Der Rheinländer aber stand, auf seinen Säbel gelehnt, in großer Aufregung vor ihr und schaute sie mit irren Blicken an.

Nahende Schritte weckten ihn aus dem dumpfen Hinstarren. Es war der Wiesenbauer. Sein scharfes Auge hatte bald den Grund von Elisabeth's Klagen entdeckt: den unheilvollen Brief, der zu ihren Füßen im Grase lag. Rasch trat er näher, hob denselben auf und nach einem forschenden Blick auf den schweigend dastehenden Rheinländer begann er zu lesen.

Schon hatte er die letzten Worte gelesen — sein Auge aber starrte noch immer auf das Blatt, das fast unmerklich in seinen Händen zitterte. Jener betrachtete den Wiesenbauer in ängstlicher Erwartung und war mehrmals im Begriff, den Greis anzusprechen, schwieg aber, weil er fürchtete, diesen in seinem Grübeln zu stören, — denn Schmerz war es nicht allein, was aus des Wiesenbauers Mienen sprach, das sah er wohl.

Endlich ließ der Letztere das Schreiben langsam sinken; es entglitt seinen Händen und fiel auf die Erde. Der Rheinländer trat herzu, hob es auf und steckte es ein. Der Greis stand noch immer regungslos da — sein Blick ruhte bald auf dem stattlichen Krieger und bald auf seiner Tochter. Plötzlich schritt er zu Elisabeth, legte ihr die Hände auf's Haupt und murmelte einige unverständliche Worte vor sich hin. Dann nickte er dem Rheinländer schweigend einen Gruß zu und ging hastig dem Ausgange des Gartens zu. Unterwegs blieb er plötzlich stehen und wandte sich um, als ob er etwas vergessen habe — befaß sich aber wieder eines Andern und schritt nachdenklich in's Dorf hinein. Der Rheinländer wollte einen Versuch machen, Elisabeth Trost einzusprechen, allein diese winkte ihm mit der Hand, sie allein zu lassen. So wandte er sich denn ebenfalls in's Dorf, um einige seiner Kameraden aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt)

Das Calw...
Blätter...
in...
P...
a. Samstag...
mens...
15...
100...
8 fr., ...
H...
H...

Uro...
ben werd...
nächstem...

Hol...
dem Bau...
legt.
Schrift...
nuar 186...
Calw,
186...

Alford...
B...
vergeben...
gungen...
zur Einsic...
mühlebesi...
auf bezüg...
M...

der unter...
verriegelt...
versehen...
Größnung...
finden wi...
mohnen...
Witbb...

Stein...
Auf n...
den versch...
titäten St...
dirt, und...
Stutt...
am nächst...
D...
Bo...

